

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das ander Buch newauserlessner kunstlicher Lautenstück

Jobin, Bernhard

Straßburg, 1573

Dem Ehrenhafften/ Wolachtbarn und Fürnemmen [vornehmen] Herrn
Samson Liechtensteigern [...]

urn:nbn:de:bsz:31-77609

Dem Ehrenhafften/ Wolachtbarn vnd Fürnemmen Herrn
Samson Liechtensteigern/meinem viel günstigen Herrn/vnd
geliebten Bevattern.

In fast anmütig von Natur ein jeder satter vnd sittiger lieblicher thon / geschweig ein wol disponierte Meloden vnd Musischer klang vñ gesang / beide des Menschen gehör vnd auch hertzen seye: noch finden sich ettliche Naturzerstörte vnmenschen/vnd vngeschlachte storrige gemüter / die solche hertsüsse einhelligkeit/ vnd allen concert der Music/ wie manche Hund das glockenleuten/ anfeinden vñnd schewen. Gleich wie man dessen ein mercklich/ doch vnköniglich exempel vñ dem Franckreichischen König Ludwig dem Eilffte (so auch sonst in allen seinen thaten sehr eigensinnig vñ vnrichtig gewesen) in Historien liser: das da auff ein zeit die Gesandten auß Engeland bey seiner Kön: May: ihre werbung angebracht vnd vericht/vnd nun abscheiden wolten: hab sein Königliche Manestat den Herrn von Bresan einen Landvogt/ rhatgefraget/was er disen Legatē soll verehren / das ihn wenig kostet/ vnd wol entberen köndte. Hier auff ihm der Herz von Bresan/ so seiner May: weiß vnd art erkandt/vñ mit dero wolein wort vergreifflich zureden vermocht/ also bescheiden. Gnädigster Herz/meines bedunckens mag E. Kön: May: ihnen ein verehrung thun mit dero Cantorey oder Musicsängern / dann dise kosten E. May: viel/dienen dero wenig/vnd bringen E: May: nicht groß ergetliches wolgefallens. Mit diser scherzstichigen antwort hat er den König seiner vnfürstlichen vnart glimpfflich wöllen erinnern: Sinnenmal es einem semlichen Potentaten sehr schimpfflich ansteht/ mit statlichem vnkostē dasjenige/so im vnannemlich/zü auffenthalten: auch selber schew tragen vñnd sich schämen eine solche leutselige kunst / die sonst an andern wolbestelten Fürstlichen Höfen sehr wolkommen vnd werd/ ja als ein nötige Hoffzied ist gehalten/zühassen: Vnd derhalben sein vnmildtes gemüt züverhålen / auch seine Hoffhaltung diser zied nicht züberauben/ nur zü einem schein vnd schandteckel die Music zübrauchen. Hierumb hatt diser Herz von Bresan billich dem König seinen groben vnverstand geschicklich züverstehn geben/vnd ist viel weniger an ihm / dann eines geringeres Stands Person züdulden gewesen. Wiewol sich vnzählich deren scheinbaren täglich finden/die sich einer kunst Liebhaber züsein wol berümen vnd ammassen/aber gründlich nur den verdacht des groben vnverstands darmit züverdecken/vñnd klügsinniger züscheinen/ fürwenden. Wie man dessen klarliche bezeugniß mit der Music geben kan: dann wa vergeht fast ein Mal/dahin man nicht gemeinlich sonders lustes halben ettliche Musicos beruffet? Aber sibet man nicht darneben/ wie solche falsche Musicfreund / wann sie vom Wein erhitzigen / des Phrygischen Königs Midas Efelsohren auffsetzen/in dem/ das sie lieber ein vngeschickten knall vnd schall / geheul vnd geschrey/dann die süfeste züsamen stimmung der Music hören / vnd als bald alle reinklingende kunstliche Instrument vnd Lauten auff ein seit stellen/ Bergknappen/ so die Ohren vñ schläff vor grossen geschrey halten müssen/ einführen/Lehrerin vñnd Trummenschlager ervordern / einen Weidman mit dem Jägerhorn zübüffen für den
Fisch